©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Soó, R. (1942): Az Erdélyi Medence endemikus és reliktüm növényfajai. (Die Endemismen und Reliktarten des siebenbürgischen Beckens.) Acta Geobotanica Hungarica T. V, Fasc. I, S. 143.

Stefanoff, B. (1926): Monographie der Gattung Colchicum. Sammelwerk bulgar. Ak. Wiss. 22. Sofia.

Widder, F. (1939): Offene Fragen um die Lichtblumen-Zeitlose *(Colchicum Bulbocodium* Ker-Gawler). „Carinthia II". Mitt. Ver. naturkundl. Landesmus. Kärnten. 129. Jahrgang, S. 86.

Floristische Mitteilungen

Von Fritz Turnowsky

Die nachfolgend besprochenen Pflanzen sind entweder für Kärnten neu oder sie wurden bisher nur ganz vereinzelt gefunden.

Silene dichotoma Ehrh., das Gabel-Leimkraut, von Glantschnig bei Gmünd festgestellt (Carinthia II, 1943) wächst in größerer Zahl auf einer Schutthalde, deren Material aus dem Luftschutzstollen im Kreuzbergl (Klagenfurt—St. Martin) stammt. Es macht den Eindruck, als ob die Pflanze dort bereits längere Zeit vorkäme. Sie fällt auf den ersten Blick durch die scheinbar gabelige Verzweigung und die immer vorhandene gabelständige Blüte auf, ebenso durch den nur am Abend auftretenden starken Duft. Ihre Heimat ist SO-Europa und SW-Asien, doch kommt sie in Mitteleuropa vielfach verschleppt, zumeist mit Kleesamen, vor. Über die Art ihrer Einwanderung nach Kärnten läßt sich nichts sagen. Der Standort am Kreuzbergl ist durch die dort einsetzende Bautätigkeit bedroht.*)

Potentilla supina L., das niedere Fingerkraut, wurde von Pehr einmal bei Villach gefunden (Car. II, 1938). In den Jahren 1949 bis 1951 wuchs dieses kleine, unscheinbare, 1- oder 2jährige Fingerkraut auf dem Schutt, mit dem das Bahndreieck nördlich des Lendkanals zwischen Eisenbahnbrücke und Steinerner Brücke in Klagenfurt zugeschüttet worden war, in mehreren, zum Teil sehr gut entwickelten Stücken. Durch die Bauarbeiten wurde der Standort vernichtet. Als Heimat läßt sich nur vermutlich das Trockengebiet um das Schwarze Meer und das östliche Mittelmeergebiet angeben, von wo aus die Pflanze, mindestens teilweise durch den Menschen, verschleppt wurde, so daß sie, obzwar nur zerstreut, heute große Teile der Erde bewohnt. Ihre Standortansprüche lassen das zerstreute Vorkommen verstehen: Sie braucht nährstoffreichen Boden, ist aber kalkfliehend, gegen Trockenheit und Feuchtigkeit hingegen indifferent.

Androsace Hausmanni Leybold, der Dolomiten-Mannsschild, ist seit langer Zeit aus den Dolomiten, den Lienzer Dolomiten (hier die bisher einzigen Kärntner Standorte am Hochstadl) und vom Hoch-Mölbling bei Liezen bekannt. Die Verbindung zwischen den erstgenannten Fundorten wurde durch den Nachweis der Pflanze in der

*) Inzwischen wurde *Silene dichotoma* von Lehrerin Marlies Hafner in größerer Menge nächst der Draubrücke bei Tainach-Stein gefunden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

westlichen Karnischen Hauptkette hergestellt (Turnowsky, Car. II, 1943). Anläßlich der naturkundlichen Arbeitswoche der Kärntner Lehrer fand Lehrer Josef Glantschnig, Treffling, am 17. Juli 1953 die Pflanze auf dem Gipfel des Trogkofels im östlichen Teil der Karnischen Hauptkette, eine Überraschung in dem floristisch gut bearbeiteten Gebiet um das Naßfeld. Es wird zu untersuchen sein, ob diese kleine, bei kümmerlicher Entwicklung und in nicht blühendem Zustande leicht zu übersehende Art zwischen der Porze, dem bisher östlichsten Fundort in der Karnischen Hauptkette, und dem Trogkofel auch wächst, oder ob der Standort dort so isoliert ist wie der auf dem Hochmölbling.

Linnaea borealis L., das nordische Erdkrönchen, ein eigenartiger Zwergstrauch aus der Familie der Caprifoliaceen, ist ein Musterbeispiel für arktisch-alpine Verbreitung. Der Schwerpunkt des Vorkommens ist die Arktis, wo sie zirkumpolar anzutreffen ist. Isolierte Fundorte sind ferner Harz und Riesengebirge als Bindeglieder zwischen Norden und Alpen. Hier wächst das Pflänzchen sehr zerstreut, für Kärnten ist in der Literatur nur ein Fundort im Katschtal angegeben, ferner soll sie nach mündlicher Mitteilung von Wolfsberger Kollegen auf der Koralpe wachsen. Ich fand die Pflanze in voller Blüte am 11. August 1948 am Rollbahnweg in der Großfragant zwischen 1700 und 1800 Meter Höhe in sehr großer Menge aber auf eng begrenztem Raum im alten Lärchenwald. Sie scheint nicht jedes Jahr zu blühen, so daß sie sehr leicht übersehen werden kann.

Ein Fremdling aus weiter Ferne, in Europa immer nur aus der Kultur entflohen, ist *Thladiatha dubia Bunge,* ein Kürbisgewächs aus dem nördlichen China. Die als Quetschgurke bezeichnete Pflanze (für den Namen kenne ich keine Erklärung, ich sah auch noch keine Früchte) ist zweihäusig, in Kärnten fand ich bisher nur männliche Stücke. Sie wächst an mehreren Stellen in und bei Klagenfurt „wild", offenbar sind die Wurzelknollen mit Gartenabfällen ins Freie gelangt. Auch im oberen Mölltal bei Flattach wurde sie gefunden.

Die Igelkolbenart *Sparganium affine Schnizl.* wurde für Kärnten erstmalig von mir im Zollnersee (1766 m) in der Karnischen Hauptkette gefunden, wo sie zusammen mit dem Laichkraut Potamogeton alpinus einen 2 bis 3 Meter breiten Ufersaum bildet, der den ganzen See mit seinen schwimmenden Blättern umrahmt. Die nicht ganz leicht zu erkennende Art wächst sehr zerstreut im westlichen Europa und im nördlichen Asien. Für Österreich ist sie nur noch aus Tirol angegeben worden. Der nächste Wuchsort dürfte der Antholzer See in Südtirol sein.

Schriftenverzeichnis:

Hegi, Flora von Mitteleuropa.

Pacher-Jabornegg, Flora von Kärnten. (Mit handschriftlichen Nachträgen von Sabidussi und Turnowsky.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 143_63

Autor(en)/Author(s): Turnowsky Fritz

Artikel/Article: Floristische Mitteilungen 40-41